

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

27.8.1891 (No. 234)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 27. August.

N<sup>o</sup> 234.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

## Ämtlicher Theil.

Durch Entschließung des Ministeriums des Innern vom 17. August 1891 wurde Amtspräsident Ludwig Kall in Donaueschingen zum Revisor daselbst ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 26. August.

Die Nachrichten über die Schlacht zwischen den chilenischen Kongreßtruppen und der Armee Balmaceda's am Aconcagua stellen es außer Zweifel, daß es von den Führern des Kongreßheeres beabsichtigt war, Balmaceda zu überraschen. Seit acht Tagen war Balmaceda auf die Landung der feindlichen Armee zwar gefaßt, man erwartete aber, daß die Landung weiter nördlich erfolgen würde. Die Insurgenten, die von Caldera, 150 Wegstunden nördlich von Valparaiso, abgegangen waren, hatten auf 8 Transportschiffen, 3 Schlepddampfern und 4 Panzerschiffen 8000 bis 10000 Mann befördert. Die Namen der 7 Kriegsschiffe sind: „Huascar“, „Abtao“, „Esmeralda“, „Amazonas“, „Biobio“, „Almirante Cochrane“ und „Magellanes“. Nachdem sie vor Coquimbo getreuzt und Scheinmanöver ausgeführt hatten, um die Streitkräfte Balmaceda's heranzulocken, indem sie an einen Angriff auf Coquimbo oder Sereno glauben ließen, wagten sie sich mitten unter die Feinde und landeten in der Bucht von Quintero, 20 Meilen nördlich von Valparaiso, von dem sie durch den trockenen Fußes zu überschreitenden Fluß Aconcagua getrennt waren. Durch dieses geschickte Manöver der Kongreßisten sind die Streitkräfte des Präsidenten entzweit geschnitten worden. Die eine Hälfte der Armee Balmaceda's war in Coquimbo, wohin sie eiligst gekommen war, um den Scheinangriff der Insurgenten zurückzuwerfen, und was ihm an Truppen übrig bleibt, etwa 10000 Mann, größtentheils junge, ungeübte Rekruten, wie die Freunde der Kongreßisten sagen, steht in Santiago, 50 Meilen südlich von Valparaiso. Als die Nachricht im Hauptquartier Balmaceda's eintraf, daß 8000 Kongreßisten in der Quintero-Bai am Donnerstag gelandet waren, waren Balmaceda und dessen Generale völlig überrascht. Sie entwickelten trotzdem die äußerste Energie, Truppen an die Front zu werfen, um wo möglich den Uebergang der Kongreßisten über den Aconcagua zu verhindern. Es war jedoch nur die Hälfte der Truppen verfügbar. 6 Kriegsschiffe der Kongreßpartei ankerten in der Concon-Bai, an der Mündung des Fußes, und unter dem Schutze ihrer Kanonen bewerkstelligten die Kongreßisten am Freitag Morgen den Uebergang über den Strom. Ein heftiger, fast den ganzen Tag dauernder Kampf entspann sich. Die Artillerie der Kongreßpartei war auf dem Nordufer postirt und richtete ein verheerendes Feuer auf den Feind, welcher zudem den Geschützen und Maschinengewehren der Schiffe ausgesetzt war. Die Regierungstruppen konnten nicht standhalten, zogen sich aber in guter Ordnung zurück. Der Befehlshaber der Regierungstruppen wählte darauf

eine starke Stellung an der Bai mit Vina del Mar als zweiter Linie und begann dieselbe zu besetzen. Den ganzen Tag über trieben die Kongreßisten die schwachen vorgeschobenen Abtheilungen zurück, überall jedoch leisteten die Truppen Balmaceda's hartnäckigen Widerstand. Spät am Abend langten die Angreifer vor dem Hauptcorps Balmaceda's an. Es war zu spät, um noch eine Schlacht zu beginnen. Balmaceda hat selbst den Befehl übernommen und jeden Soldaten bis auf den letzten Mann an die Front geschickt. Hinter der Linie der Regierungstruppen liegt das Fort Callao, dessen schwere Geschütze in dem Treffen vorzügliche Dienste gethan haben, sowohl gegen das feindliche Landheer, wie gegen die Schiffe des Kongreßes. Die letzteren wollten in die Bai einsegeln, konnten aber nicht vorwärts kommen. Die feindlichen Schiffe thaten ihr Bestes, um das Landheer zu unterstützen, mußten sich aber vor den schweren Kanonen der Forts zurückziehen und konnten nur auf große Entfernung schießen. Sie setzten jedoch alle entbehrlichen Leute nebst den Maschinengewehren an's Land, um bei dem Angriff gegen die Stellung Balmaceda's Hilfe zu leisten. Balmaceda läßt seinerseits die Truppen aus Coquimbo und Santiago mit möglichster Beschleunigung nach Valparaiso zusammenziehen und es wird darauf ankommen, ob er sich bis zum Eintreffen der Verstärkungen gegen die Kongreßmacht halten kann. Man nimmt an, daß die Aufständischen eine neue Planktenbewegung gegen die Besetzung Balmaceda's auszuführen versucht haben, während Balmaceda eine solche zu verhindern bemüht war. In Valparaiso sollen viele Bürger mit den Kongreßisten sympathisiren und man glaubt, daß, wenn der Sieg sich den letzteren zuwenden sollte, ihre Anhänger in Valparaiso sicherlich einen Aufstand zu ihren Gunsten machen. Von anderer Seite wird gemeldet, für den Fall, daß in der Stadt Unruhen entstehen, sei die Polizei stark genug, um diese zu unterdrücken. Die Straßen von Valparaiso sehen öde und verlassen aus, fast alle Geschäfte sind gesperrt; viele Bewohner haben die Stadt verlassen und außerhalb derselben für den Fall Zuflucht gesucht, daß die Insurgenten die Stadt bombardiren sollten.

## Deutschland.

\* Berlin, 25. Aug. Ihre Majestät der Kaiserin und die Kaiserin trafen gestern Nacht 12 Uhr auf der Bildparkstation ein und begaben sich nach dem Neuen Palais. Heute Vormittag empfing Seine Majestät den kommandirenden Admiral Viceadmiral Frhr. v. d. Goltz, den stellvertretenden Staatssekretär des Reichsmarineamts, Frhr. v. Holley, und den Chef des Marinekabinetts, Frhr. v. Senden-Birran, zur Entgegennahme der regelmäßigen Marineberichte. Sodann arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Generalstabs der Armee, Generalleutnant Graf v. Schlieffen, später mit dem Chef des Militärkabinetts, General v. Jahnke. Am Nachmittag sahen die Majestäten den Kultusminister Grafen Zedlitz-Trützschler und den Eisenbahnminister Thielen als Gäste an der kaiserlichen Tafel.

— Die Schwester Ihrer Majestät der Kaiserin, Ihre Hoheit Herzogin Karoline Mathilde von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, wurde von einem Prinzen entbunden.

— Aus Kiel berichtet die „N. N.-C.“ nachträglich, daß Seine Majestät der Kaiser dem Stabsarzt Bassange von der Yacht „Hohenzollern“ kurz vor seiner Abreise eigenhändig den Rothen-Adler-Orden angeheftet hat. Dr. Bassange hatte den Kaiser während seiner Krankheit massirt und es wird zum großen Theil diesem Heilverfahren zugeschrieben, daß die Krankheit einen so schnellen Verlauf genommen hat.

— Berliner Blätter halten es nicht für ausgeschlossen, daß der Bundesrath zu einem etwas früheren Termine, als es sonst der Fall ist, einberufen werden wird, da für den Reichstag ein ziemlich umfassendes Material vorzubereiten ist. Der Reichshaushalt, die Handelsverträge und das Krankentafelgesetz, ein Arbeitsumfang, welcher an sich ausreicht, eine parlamentarische Tagung auszufüllen, werden nicht allein den Inhalt der Session bilden; nach den Vorbereitungen zu schließen, dürfte noch eine Anzahl von Vorlagen recht wichtigen Inhalts zu erwarten sein. Freilich bleibt abzuwarten, wie weit in dieser Beziehung eingeleitete Vorarbeiten zu Ergebnissen führen. Bezüglich des Krankentafelgesetzes gehen dem Bundesrathe aus Interessentkreisen noch immer Eingaben und Vorstellungen zu, und es wird sich zu zeigen haben, wie weit die Regierung dieselben berücksichtigen möchte. Jedenfalls hofft man, das Krankentafelgesetz in der bevorstehenden Tagung zum Abschluß zu bringen.

— Wie der „Manchester Cour.“ erfährt, empfing die englische Admiralität die Mittheilung, Seine Majestät Kaiser Wilhelm beabsichtige die britische Flotte einzuladen, im Frühherbst 1892 Kiel und mehrere andere deutsche Häfen zu besuchen.

— Die Manöverflotte hat neuerdings in Kiel die zur Wiederholungsübung eingezogenen Ersatzreservisten der Matrosenabtheilungen an Bord genommen und wird diese Woche die Uebungen vor Kiel, welche sich hauptsächlich um den Angriff auf den Eingang und die Befestigungen der Kieler Förde, sowie um die Abwehr einer Blockade derselben drehen, fortsetzen. Am 31. August und 1. September werden wiederum Kohlen zc. übergenommen, am Sedantage ist Ruhetag und am 3. September geht die ganze Manöverflotte wiederum nach Danzig, wo die abgebrochenen Uebungen, welche sich auf den Küstenkrieg beziehen, zum Abschluß gebracht werden sollen. Mitte September kehrt die Manöverflotte nach Kiel zurück, wo alsdann die Entlassung der Ersatzreservisten erfolgt.

— Die Chicagoer Ausstellungsdelegirten sind, wie die „B. B. N.“ schreiben, von den Erfolgen ihrer europäischen Rundreise ungemein befriedigt. Sie gehen dabei von der Ansicht aus, daß selbst, wenn die prohibitive Wirkung des Mac Kinley-Tarifs noch unendlich viel stärker wäre, als sie thatsächlich ist, und wenn gleichsam eine für den Import von Europa absolut undurchdringliche Zollmauer um Amerika aufgeführt wäre, es

## Deutsche Fächerausstellung.

VIII.

Bei Veranstaltung einer Fächerausstellung in Karlsruhe mußte natürlich in erster Linie an die Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft appellirt werden und es ist erfreulich, daß dieselben der Aufforderung, durch werthvolle und interessante Fächer aus ihrem Besitze die Reichhaltigkeit der Ausstellung zu fördern, so bereitwillig entsprochen haben. Manches löbliche Stück ist bei dieser Gelegenheit zugänglich gemacht worden und erregt die Freude der aufmerksameren Ausstellungsbesucher. Aufmerksamkeit muß allerdings die Ausstellung überhaupt besichtigt werden, wenn man einen Genuß in ihr haben will: wenn es nur darauf ankommt, seinen Rundgang möglichst bald zu Ende zu bringen, der wird hier weniger als in irgend einer andern Ausstellung Befriedigung finden. Es handelt sich hier eben um Gegenstände, deren künstlerische Reize sich dem Ausstellungsbesucher nur bei einer genaueren Betrachtung erschließen; die Mannigfaltigkeit der Techniken und die Vollendung der Arbeit zeigt sich nur Demjenigen, der vor jedem Schranke prüfend verweilt. Den flüchtigen Besucher langweilt es bald, Fächer und wieder Fächer zu sehen, weil er sich der charakteristischen Unterschiede und der kunstvollen Ausführung der einzelnen Erzeugnisse nicht bemußt wird; aufmerksam vor einem Schranke stehen bleiben, bis das Auge auf einzelne Gegenstände besonders hingelenkt wird, und dann den Katalog nach Alter, Ursprung und Technik dieses einzelnen Gegenstandes zu befragen, das ist der einzige Weg, um die Ausstellung mit Vortheil oder auch nur mit Vergnügen zu besuchen. Die Ausstellung ist ja nicht so groß, daß dies nicht auch bei einem einmaligen Besuche möglich wäre, ohne all zu sehr zu ermüden; das Karlsruhe'ger Publikum wird freilich auf daran thun, die genauere Betrachtung der Ausstellung auf ein paar Tage zu vertheilen. Im Allgemeinen könnte gerade die Zahl der Ausstellungsbesucher aus Karlsruhe größer sein; man

hört vielfach die bequeme Ausrede, daß die Ausstellung doch nicht recht „für weitere Kreise“ bestimmt sei. Thatsächlich ist sie für die allerweitesten Kreise bestimmt; denn wenn sie durch Vorführung erprobter älterer Muster allerdings auf die Fächerkunstindustrie selbst anregend einwirken will, so erstrebt sie doch gleichzeitig und ganz besonders auch die Förderung des Interesses für kunstvolle Fächer im Publikum, ohne dessen Theilnahme überhaupt keine künstlerischen Bestrebungen gedeihen können. Schon um der Besizer der werthvollen Gegenstände aus Privat Eigenthum willen müßte man wünschen, daß die Ausstellung der lebhaftesten Theilnahme begegnet, damit die bereitwillige Ueberlassung so vieler schöner und interessanter Arbeiten für Ausstellungswecke die entsprechende dankende Anerkennung findet.

Gräfin Beauharnais stellte einen aus der Spätzeit Ludwigs XV. stammenden Verlobungsfächer mit Gouachemalerei auf Schwanebant aus, dessen durchbrochener Perlmuttgestell den indischen König Porus und Alexander den Großen darstellt, ein von den Künstlern jener Zeit auch sonst gern gewähltes Sujet für die Malerei des Fächerblattes. Frau Oberhofmeisterin v. o. n. Holzinger überließ einen sehr schönen alten Fächer mit einer Verherrlichung Friedrichs des Großen als Feldherrn und Staatsmann auf dem gemalten Seidenblatte und mit kunstvoll gearbeitetem Gestell. Außerdem verdankt die Ausstellung ihr einige andere bemerkenswerthe gemalte Fächer aus der Epoche Ludwigs XVI. Auch die von Frau von Holzinger ausgestellten Dosen, unter ihnen einige sehr interessante Arbeiten, gehören überwiegend in das nämliche Zeitalter. Den in der Ausstellung vorhandenen vorzüglichsten Augsburg'ger Arbeiten aus dem Anfang des siebzehnten Jahrhunderts, von denen wir früher einige als Eigenthum Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs erwähnten, reißt sich ein Silberblechlein mit Stichen nach alttestamentarischen Szenen und durchbrochener Silberfassung an. Von neueren Arbeiten ist ein aus den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts stammendes Drehspindel mit Blutiaspindelgriff und ein Spitzengfächer mit geschlitztem Eisenringgriff, ein Geschenk des Kaisers Wilhelm,

zu nennen. Im Besitze der Freiin Luise v. G a p l i n g befindet sich ein in Weichselholz hergestellter Autographenfächer. Derselbe bildet eine Erinnerung an die Jubelfeier der Heidelberger Universität und trägt die Namen des deutschen Kronprinzen als Vertreters des Kaisers bei der Heidelberger Feier, des Großherzogs als Rektor, politischer und wissenschaftlicher Persönlichkeiten von Bedeutung. Auch von der Freiin Marie v. o. n. S c h n a u sehen wir einen Autographenfächer; derselbe ist während eines Ueberlands bei der Kaiserin Augusta in Koblenz entstanden und vereint die Namen einer illustren Gesellschaft auf seinen Ebernholzscheiben. Auf die Periode der Regentschaft des Herzogs von Orleans, nach dem Tode Ludwigs XIV., weist ein gemalter Fächer mit der Darstellung mythologischer Figuren im Rococo-Stil, auf die darauf folgende Zeit Ludwigs XV. ein durchbrochener und mit Ornamenten in Goldpapier besterter Feinfächer, der die Portraits des Königs und seiner Gemahlin Maria Leszcynska zeigt, zurück. Modernen italienischen Ursprungs ist ein Bouquethalter mit blauem Email auf Metall, den Namenszug des regierenden italienischen Königspaares enthaltend.

Frau Geheimrath N o k k wird als Besizerin eines älteren chinesischen Eisenbeinfächers bezeichnet, bei dem der kunstvoll ausgeführte Gittergrund mit Relieffiguren beachtenswerth ist, eine ausgezeichnete Arbeit in dieser hochentwickelten Technik. Der Frau Helene v. G e m m i n g e n gehören Eisenbeinfächer von hervorragender Schönheit und ein Fächer mit gemaltem Seidenblatt sowie ein Brüsseler Spitzengfächer, gleichfalls mit durchbrochenem Eisenbeingestell, an; alle drei Fächer sind in das Ende des 18. Jahrhunderts zu setzen. Frau v. F r e y d o r f stellte namentlich einen ausgezeichneten chinesischen Eisenbeinfächer von durchbrochener Arbeit mit durchgehendem Ornament und zwei bemalte Federnfächer, einen gemalten Konterfächer mit durchbrochenem und mehrfarbigem Eisenbeingestell und eine Anzahl kleiner kunstgewerblicher Arbeiten aus verschiedenen Jahrhunderten aus. Ihr dichterisches Talent kommt sehr anmuthig auf einem originellen Fächer, der uns „Des Fächers Ursprung“ schildert

dennoch im eigenen Interesse der diesseitigen führenden Industriestaaten liegen würde, in Chicago auszustellen. In diesem Sinne haben die Ausstellungsbelegirten an das Washingtoner Kabinett berichtet. Der Bericht schließt mit den Worten, wie immer man in Amerika über das Maß von Interesse, welches die öffentliche Meinung Europa's dem Ausstellungsunternehmen entgegenbringe, auch denken möge, für denjenigen, der mit den leitenden Stellen des Auslandes in Berührung gekommen sei, unterliege es keinem Zweifel, daß alle europäischen Industriestaaten auf der Chicagoer Jubiläumsausstellung würdig vertreten sein würden.

Aus London bringt Sirchs Telegraphenbureau die Meldung, daß Emin Pascha die Mahdisten besiegt und die Provinz Wabelai wieder erobert, sowie daß er in den Kämpfen 6000 Elefantenzähne erbeutet habe. Die Meldung beruht auf Erfindung, da Emin überhaupt nicht nach dem Norden, sondern in westlicher Richtung nach dem Tanganika-See gereist ist. Nach einem vorgestern hier eingetroffenen Briefe eines portugiesischen Missionars aus Katavi vom 20. Mai ist es zweifellos, daß Emin Pascha mit Dr. Stuhlmann, nachdem sie die Gefechte mit den von den arabischen Sklavenhändlern aufgewiegelt Eingeborenen überstanden hätten, in Tanganika eingetroffen seien. In seiner Provinz Wabelai hat gegenwärtig Emin nichts zu thun, abgesehen davon, daß von seinen früher gesammelten Eisenbeinorräten schwerlich noch viel vorhanden sein wird.

München, 25. Aug. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Luxemburg sind heute früh hier eingetroffen, um sich zu längerem Aufenthalt nach Schloß Hohenburg im bayerischen Gebirge zu begeben.

Stuttgart, 25. Aug. Ueber das Befinden Seiner Majestät des Königs geht dem „Staatsanzeiger“ aus Friedrichshafen folgende Mitteilung zu: „Nachdem bei Seiner Majestät dem König am Abend des 17. August nochmals ein ziemlich heftiger Fieberanfall aufgetreten war, welcher aber glücklicherweise ohne weitere Folgen vorübergegangen ist, haben sich seitdem derartige Zwischenfälle nicht wiederholt. Die übrigen Krankheitserscheinungen sind seit dem letzten Bericht weiter ermäßigt und das Allgemeinbefinden hat sich bei besserem Schlaf und Appetit in letzter Woche soweit gehoben, daß Seine Majestät nach längerer Unterbrechung gestern erstmals wieder nach der Mittagstafel auf kurze Zeit im Empfangssaal erscheinen konnte, woselbst Ihre Majestät die Tischgesellschaft zu vereinigen pflegen.“

#### Frankreich.

Paris, 25. Aug. Ministerpräsident Freycinet wird wahrscheinlich noch heute im Laufe des Abends oder morgen hierher zurückkehren. Der französische Ministerpräsident hatte in Aix-les-Bains Wiederherstellung von einer starken Nervenverstimmlung gesucht, die sich in der letzten Zeit der Kammerjession derart gesteigert hatte, daß er eine verhältnismäßig unwichtige Kammerabstimmung einen Augenblick zum Anlasse seines Rücktritts nehmen wollte. — Die zur Teilnahme an den großen Manövern bestimmten Truppen haben heute den Marsch begonnen. Die Manöver dauern vom 3. bis zum 18. September und werden, sowohl was die Zahl der engagierten Truppen, als was die Erprobung verschiedener militärischer Neuerungen anbelangt, eine Bedeutung haben, welche bisher nicht erreicht worden ist. Vier Armeecorps und zwei unabhängige Kavalleriedivisionen werden miteinander manövrieren, und von diesen vier haben zwei, weil an der Grenze stationiert, einen verstärkten Bestand. Das Hauptmanöverfeld ist das Land an den Ufern der Aube und ihrer Zuflüsse. Die Eisenbahn von Troyes nach Vitry über Brienne liegt mitten in diesem Übungsfeld. Es ist

zum Ausdruck. An einem von Fränlein v. Schlichting ausgestellt Fächer sind die beiden Glimmerfensterchen in dem Seidenblatte charakteristisch; der Fächer ist ein Seitenstück zu dem in unserem vorigen Bericht erwähnten Badefächer aus dem Besitz der Frau G. J. Rosenberg, freilich in der Ausführung von demselben wesentlich verschieden. Beide Fächer, aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts stammend, sind ein paar seltene Zeugen einer der interessantesten Fächermoden.

Von Herrn v. Eisendecher erhielt die Ausstellung einen altjapanischen, mit dem Familienwappen versehenen Fächer; der Herr Gesandte brachte außerdem noch eine lebenswerte Sammlung neuerer japanischer Kadarbeiten, Schachteln, Kästen und Schalen zur Ansicht. Ein anderes Mitglied des diplomatischen Corps, Honorable Nassau Zoceyn, überließ der Ausstellung eine Dose von hohem historischen Werte: Napoleon I. schenkte dieselbe bei seiner Krönung zum König von Italien 1805 seinem Schwager Murat, dem König von Neapel, und zu dem Porträt Napoleons auf der Dose hat der Mailänder Künstler eigenes Paar des Kaisers bemalt. Ein Dreiecksstück, ähnlich demjenigen der Oberstheimsterin v. Holzjüng, mit amethystfarbigem Glasgriff und ein aus dem 16. Jahrhundert stammendes Eisenstückchen mit geschliffener Acharbeit hat Frau General v. Friedeburg ausgestellt.

Zu den interessantesten Fächern der Ausstellung gehören die politischen. Namentlich die französische Revolution hat solche hervorgebracht. Wir lernten in den vorigen Berichten derartige politische Fächer in dem vom Straßburger Kunstgewerbemuseum hergeliebten Affignatenfächer und in dem vom Museum schlesischer Alterthümer ausgestellten Revolutionsfächer kennen. Ein der Frau G. J. gehöriger Fächer beweist, wie erfindungsreich damals die Loyalität der royalistisch gesinnten Damen war. Gegenstände mit dem Bildnisse des Königs oder der Königin zu tragen, mußte damals als ein sehr gewagtes Beginnen erscheinen, aber man wußte diese Bildnisse für die Augen Uneingeweihter unsichtbar zu machen. Wie die Anhänger der Revolution buchstäblich hinter's Licht geführt wurden, zeigt der hier in Rede stehende Fächer, auf dem die Porträts des Königspaars und des Dauphin nur sichtbar werden, wenn man den Fächer gegen das Licht hält. Der in Balsambrot ausgeführte Refugierfächer ist Straßburger Arbeit.

ein historisches Terrain, denn im Jahre 1814 wurde hier bei Brienne und La Rothière gekämpft; hier schlummern 9 000 Soldaten Napoleons und 14 bis 15 000 Soldaten der Alliierten.

#### Großbritannien.

London, 25. Aug. Ihre Majestät die Königin Victoria traf heute in Schloß Balmoral ein. Sie wird bis zum Spätherbst dort verweilen. Vor ihrer Abfahrt nach Schottland hatte die Königin gestern Abend noch einmal die französische Flotte besichtigt, indem sie an derselben vorbeifuhr. Admiral Gervais und die höheren französischen Offiziere dinirten am Abend bei dem Herzog von Connaught, während 200 französische Matrosen in der Halle des Rathhauses bewirtet wurden. Die Festtage zu Ehren des französischen Geschwaders sind nun zu Ende. Admiral Gervais beabsichtigte anfangs auf der Heimreise noch einen Besuch in Ostende zu machen, hat jedoch diesen Plan wegen Mangels an Zeit aufgegeben. Das französische Geschwader lichtet morgen früh die Anker zur Rückkehr. Im Zusammenhang mit dem Besuch des französischen Geschwaders in Portsmouth bringt „Daily Chronicle“ die Nachricht, die Königin hege den Wunsch, dem Präsidenten Carnot das Großkreuz des Bath-Ordens zu verleihen. Der Präsident werde wahrscheinlich England im nächsten Frühjahr besuchen. Die „Kölnische Zeitung“ bemerkt zu der Nachricht des „Daily Chronicle“, die Verleihung des Bath-Ordens an das französische Staatsoberhaupt würde in Frankreich kaum als eine sonderliche Schmeichelei empfunden werden, da der höchste Orden des Insekreichs, der Hausorden des Hosenbandes, nicht nur den Souveränen, sondern sogar manchen Prinzen der Großmächte erteilt zu werden pflegt. Das kölnische Blatt überieht dabei aber wohl den Umstand, daß der Hosenband-Orden statutenmäßig nur an regierende Fürsten und an Eingeborene von hohem Adel verliehen werden darf, so daß für den bürgerlichen Herrn Carnot in der That nur der Bath-Orden übrig bleiben würde. — Die „Daily News“ melden aus Alexandria, Deserteure von den Truppen Osman Digma's hätten die Nachricht von einer neuerlichen Anhängung der Derwische an den Grenzen der Provinz Dongola gebracht. Französische Blätter, denen die Anwesenheit der Engländer in Ägypten ein Dorn im Auge ist, werden wohl nicht verfehlen, darauf aufmerksam zu machen, daß englische Blätter immer von einer neuen Bedrohung der ägyptischen Südgrenze zu berichten wissen, so oft die Räumung Ägyptens auf die Tagesordnung gebracht wird. Das Letztere ist bekanntlich kürzlich durch den türkischen Botschafter in London auf Befehl der Pforte geschehen.

#### Rußland.

St. Petersburg, 25. Aug. Heute wurde eine Verordnung des Finanzministers veröffentlicht, nach welcher bei dem in's Ausland auszuführenden Weizen die Roggenbeimischung höchstens 8 Proz., bei anderem Getreide die Beimischung höchstens 3 Proz., die Kleibeimischung nicht über 1 Proz. des Gewichts betragen darf. Getreide mit größerer Beimischung von Roggen und Kleie wird, falls es nicht die bis zum 27. d. M., Mitternachts, erforderlichen Ausfuhrdokumente erhalten hat, zur Ausfuhr nicht mehr zugelassen. Eine derartige Verfügung wurde neulich in der russischen Presse angekündigt. Sie ist die Konsequenz des Roggenausfuhrverbots. Was übrigens die Roggenausfuhr aus Rußland betrifft, so ist sie mit Rücksicht auf den Termin des 27. August in der letzten Zeit eine sehr gesteigerte gewesen. Allein auf der ostpreuss. Bahn, die vor dem Ausfuhrverbot im Durchschnitt täglich 60 bis 70 Getreidewagen beförderte, sind am 11. August 118, am 12. 148, am 13. 118, am 14. 148, am 15. 165, am 16. 130, am 17. 187, am 18. 188, am 19. 246, am 21. August 380 Wagen über die Grenze gekommen und eine weitere beträchtliche Steigerung dieser Tagessendungen ist angefangen. Weit bedeutender noch ist die Ausfuhr zu See.

#### Türkei.

Konstantinopel, 25. Aug. Nach einer Meldung der „Agence de Konstantinople“ benachrichtigte der Gouverneur von Kreta die Pforte, daß neuerdings unter der Bevölkerung der Insel eine gewisse Erregung platzgriffe. Der Gouverneur führt diese unerfreuliche Erscheinung auf Umtriebe des kretensischen Komite's in Athen zurück. — Der öumenische Patriarch Dionysios V. ist gestorben. Noch ehe dieser Todesfall eingetreten ist, hatte man in Konstantinopel begonnen, sich mit der Frage der Nachfolge für den Patriarchen zu befassen, und wurden unter den in Betracht kommenden Kandidaten der Erzbischof von Herakle, Mgr. Germanos, der erst vor kurzem die Geschäfte des Patriarchats geleitet hatte, und der frühere Patriarch Joachim III., der gegenwärtig in dem Kloster auf dem Berg Athos lebt, in erster Linie genannt. Die Kandidatur des letztgenannten Kirchenfürsten soll insbesondere von russischer Seite lebhaft befürwortet werden; die Aussichten des ersteren sollen dadurch beeinträchtigt werden, daß er auf der Pforte geringe Sympathien genießt. Die Stellung des Patriarchen von Konstantinopel hat seit dem Jahr 1873 an Bedeutung verloren, da die Bulgaren sich damals von ihm losagten und einen eigenen Metropoliten wählten, indem sie auf diese Weise ihre eigene Kirche bildeten.

#### Amerika.

New-York, 25. Aug. In der Republik Peru hat ein Ministerwechsel stattgefunden. Eine Depesche aus Lima besagt darüber: „Das Ministerium lehnte es ab, im Senate auf die Interpellation betreffend die Aufstandsversuche vom 3. Dezember einzugehen, und gab seine Entlassung. Es wurde ein neues Ministerium gebildet. Justiniano Borgoño übernahm das Präsidium

und das Portefeuille des Kriegs, Elmore das Auswärtige, Lerro das Innere, Serpa die Justiz und Carbajal die Finanzen. (Das jetzt zurückgetretene Ministerium war seit dem August vorigen Jahres im Amte. Der neue Ministerpräsident, Oberst J. Borgoño, ist bis jetzt einer von den beiden Vicepräsidenten der Republik gewesen. Von den Mitgliedern des neuen Kabinetts hat Elmore schon unter dem vorigen Ministerium die auswärtigen Angelegenheiten geleitet.)

#### Zeitungsstimmen.

An die Mitteilung vom Schluß des Internationalen Sozialistenkongresses in Brüssel schlossen wir gestern die Bemerkung an, es werde sich Gelegenheit finden lassen, auf die Beschlüsse des Kongresses zurückzukommen. Zunächst entlehnen wir der „Neuen Reichskorrespondenz“ folgende Ausführungen: „Der internationale Sozialistenkongress in Brüssel ist nach einwärtiger Berathung geschlossen worden. Er hat gezeigt, daß diejenigen sich einer trügerischen Hoffnung hingaben, welche vom Auftreten des Reichstagsabgeordneten von Bollmar in München die Förderung und Kräftigung des Nationalitätsgefühls innerhalb der deutschen Sozialdemokratie erwarteten. Bollmar und seine Anschauungen sind einfach von den deutschen Vertretern auf dem Brüsseler Kongresse desavouirt worden, und zwar nicht bloß durch die dableibenden Beschlüsse, sondern auch durch die positive Versicherung Liebknechts, daß unter der deutschen Sozialdemokratie kein Raum für nationale Gesinnung sei. Es läßt sich danach ersehen, welche Behandlung der Fall Bollmar auf dem demnächstigen Kongresse der deutschen Sozialdemokraten in Erfurt erfahren wird. Ist dieses Ergebnis schon unter dem Gesichtspunkte der Aufklärung einer namentlich durch die Illusionsfähigkeit freistäniger Organe verschommen gewordenen Sache wohl zu beachten, so wird man auch nicht umhin können, der Debatte des Kongresses über die Frage der Stellungnahme der Sozialdemokraten gegenüber dem Militarismus die größte Aufmerksamkeit zu widmen. Die Umkämpfer fühlen es nur zu gut, daß das Meer das stärkste Bollwerk gegen die Bewirkung ihrer alle Kultur vernichtenden Pläne bildet, und suchen deshalb die feste Stütze der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung zu untergraben und zu schwächen. Alle Versuche nach dieser Richtung haben sich jedoch bisher als verfehlt erwiesen. Auf dem Brüsseler Kongresse sollte nun das zum Erfolge führende Mittel gefunden werden. Jedoch während die Sozialisten anderer Staaten mit den tüftlichen und gewagtesten Projekten aufwarteten, die darauf hinausliefen, daß die sozialdemokratisch gesinnten Soldaten Fabrikanten und Meuterei vollenführen sollten, waren es gerade die deutschen Vertreter, die in dieser Beziehung zur Wägung riefen. Man kann daraus ersehen, welchen Respekt die Herren Bebel und Liebknecht vor der deutschen Parteiorganisation haben. Ein solches Verhalten kann aber nur dazu ermuntern, diese Organisation so zu kräftigen, daß der Respekt auch für die Zukunft vorhält. Von die Arbeiterfrage unmittelbar berührenden Gegenständen war auf dem Brüsseler Kongress der „Vertreter der Arbeiter“ recht wenig die Rede; jedoch gerade deshalb hatte er große Ähnlichkeit mit den früheren internationalen Sozialistenkongressen. Unter den wenigen auf die Arbeiterfrage bezüglichen Beschlüssen verdient derjenige, welcher die Einrichtung von Sekretariaten zur Leitung und Überwachung der Streiks und Boykotts empfiehlt, Beachtung. Es wird ja glücklicherweise nichts so heiß gegessen, wie es gelocht wird, und mit der Einrichtung dieser Sekretariate wird es wohl vorläufig noch nicht werden, jedoch sie könnten für die Zukunft die größten Gefahren im Gefolge haben. Bis jetzt lag vielfach die Leitung der Streiks in den Händen des sozialdemokratischen Parteivorstandes und wo dies nicht der Fall war, versuchte es der letztere wenigstens, Einfluß auf den Verlauf des Streiks und damit auf die freitenden Arbeiter zu gewinnen. Jedoch gerade der politische Charakter, der dieser Stelle anhaftete, bewog viele Arbeiter, auf deren Befehle nichts zu geben. Wenn späterhin ein solches Sekretariat die Leitung der Streiks und Boykotts in die Hand nimmt, so kann das nur zu leicht zu der Vorstellung bei den bisher der Sozialdemokratie abgeneigten Arbeitern führen, daß sie ein unparteiisches Organ vor sich hätten. Auch der Umstand, daß ein solches Sekretariat weit leichter eine Verbindung mit dem Auslande herstellen und aufrecht erhalten kann, darf nicht unberücksichtigt bleiben. Gegenüber diesen Versuchen der Sozialdemokratie kann nur von Neuem wiederholt werden, daß die Koalition der Arbeitgeber zur Wahrung ihrer Interessen die geeignetsten Gegenmittel sind. Stehen die Arbeitgeber fest zusammen, so wird auch der neueste Versuch der Sozialdemokratie, sich zur Herrin der deutschen Produktion zu machen, scheitern. Aber auch nur dann. Deshalb ist der Zusammenschluß der Arbeitgeber aller Branchen nicht nur, sondern auch die Herstellung einer Verbindung zwischen den einzelnen Koalitionen dringend anzurathen.“

Die „Nationalzeitung“ sagt über den Kongress: „Der Internationale Arbeiterkongress von Brüssel ist unter Vorzeichen auf die soziale Revolution geschlossen worden. Es ist durchaus verfehlt, dem mannigfachen Streit, welchen es bei allen derartigen Vereinigungen zu geben pflegt, große Bedeutung beizumessen, etwa um feinetwillen anzunehmen, daß diese internationalen Veranstaltungen überhaupt keine Beachtung verdienen. Ein solches Urtheil wäre denn auch hinsichtlich des Brüsseler Kongresses unrichtig, trotz der wenig schmeichelhaften Reden, welche vielfach zwischen den Befürwortern der radikalsten Beschlüsse und den „praktischen Politikern“ gewechselt wurden, als deren Führer — die Herren Bebel und Liebknecht auftraten. Wie wenig greifbaren Inhalt die gefassten Beschlüsse auch haben mögen, so macht die Thatsache eines derartigen Kongresses, die von ihm immer wieder ausgehende unbestimmte Vorstellung von einer furchtbaren Macht der „vereinigten Proletarier aller Länder“, der Bericht über die Reden, von denen auch die „gemäßigtesten“ revolutionär sind, ohne Zweifel immer wieder einen agitatorischen Eindruck auf manche Kreise der Arbeiter. Auch muß stets festgehalten werden, daß die öffentlichen Verhandlungen nicht das Einzige sind, was auf derartigen Kongressen vor sich geht, es ist wahrscheinlich, daß manche verträuliche Verhandlung für etwaige kritische Augenblicke getroffen wird. Insofern kann auch der jetzt beendete Brüsseler Kongress nicht als bedeutungslos gelten; namentlich in Vorgängen, wie das vom „Vorwärts“ mit Reid geschilderte Fest, bei welchem eine rohe und freche Verhöhnung der Monarchie stattfand, erhält die wahre Gesinnung der Teilnehmer einen Ausdruck, der bestimmt und auch dazu angeht, propagandistisch weiter zu wirken. Was aber die in Brüssel gefassten Beschlüsse angeht, so darf man wohl ohne Selbsttäuschung sagen, daß sie im Vergleich zu früheren derartigen Versammlungen eine Steigerung der Zurecht- und Aktionskraft nicht erkennen lassen. Die große Masse der in

den Gewerkschaften organisierten Arbeiter Englands war nicht vertreten; die englischen Delegierten, welche anwesend waren, bedeuteten sehr wenig. So repräsentierten die deutschen sozialdemokratischen Führer unbedingt die stärkste der vertretenen Arbeiterorganisationen und gerade sie bekämpften und verhinderten alle Beschlüsse, welche von Seiten der Männer der „Ihat“ verlangt wurden. Es ist bemerkenswert, daß Herr Liebknecht gegen den Antrag, beim Ausbruch eines Krieges den militärischen Gehorsam zu verweigern, sehr richtig einwandte: Die das thäten, würden „füßeln“ werden. Darnach muß Herr Liebknecht doch überzeugt sein, daß nur wenige seiner Gefinnungsgenossen den Wunsch haben würden, den Gehorsam zu verweigern — denn die Hunderttausende, nach denen die sozialdemokratischen Führer ihre Anhänger auf Grund der Wahlfalschheit zu beziffern pflegen, könnte man nicht „füßeln“. Interessant war auch der Verlauf der Verhandlung über die Maifeier. Die deutschen Sozialdemokraten wollten sie auf den ersten Sonntag des Mai verlegen, somit formell auf die Wiederholung der Kraftprobe verzichten, welche bereits zweimal mißlungen ist. Den „Intransigenten“ ward schließlich das Zugeständnis gemacht, daß der 1. Mai als der Festtag gefeiert werden soll, aber die hinzugefügte Klausel „wo dies nicht geradezu unmöglich ist“ läßt es dabei bewenden, daß — fogar von Sozialdemokraten, wenn die übrige Bevölkerung entschlossen ist, sich nicht vergewaltigen zu lassen — „den Verhältnissen Rechnung getragen wird.“

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 26. August.

Heute Mittag waren zur Tafel bei den Höchsten Herrschaften Lord Vlenner-Hasset und der General-Lieutenant Graf Lepden erschienen; außerdem befanden sich der Hofjägermeister von Kleiser, der Professor Geheimen Hofrath Dr. Kraus und der Professor Köllig zur Zeit auf Schloss Mainau. Kabinettssekretär von Chelius ist vom Urlaub ebenfalls dafelbst eingetroffen und hat seinen Dienst bei Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin angetreten.

Abhaltung einer Aufnahmeprüfung für Postgehilfen. Für den Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe wird im Monat September d. J. wieder eine Prüfung mit solchen jungen Leuten abgehalten werden, welche als Postgehilfen in den Postdienst eingetreten wünschen. Zu den Prüfungen zugelassen werden Bewerber, welche das 16. Lebensjahr vollendet haben und Zeugnisse über gute Schulbildung aufzuweisen vermögen. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 10. September durch Vermittlung derjenigen Postämter, in deren Bezirk der Wohnort der Bewerber liegt, an die hiesige Oberpostdirektion einzureichen. Den Eingaben müssen die erforderlichen Papiere beigelegt sein; die Bedingungen für die Annahme von Postgehilfen können bei jedem Postamt erfragt werden. Die Prüfung erstreckt sich auf die deutsche und französische Sprache, die Geographie und die gewöhnlichen Rechnungsarten. Junge Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst im Heere erlangt haben, werden in der Regel ohne Prüfung angenommen. Der Eintritt der für geeignet befundenen Bewerber in den Postdienst kann sofort erfolgen.

Der Wiener Hofkapellmeister Eduard Strauß wird mit seiner vorzüglichen Kapelle am 1. und 2. September in der Festhalle konzertieren. Obgleich die Witterung einem Konzert im Garten günstiger ist als einem Konzert im Saale, glaubte man doch, für die beiden bevorstehenden Aufführungen die Festhalle wählen zu sollen, da die Feinheiten in der Ausführung des Programms im Freien verloren gehen würden. Das Strauß'sche Orchester besteht aus 41 Musikern, unter denen sich hervorragende Solisten befinden. Strauß wird eine Anzahl der beliebtesten Melodien aus Opern seines Bruders Johann und der berühmten Wiener Walzer zu Gehör bringen.

Rettenungskorb der Feuerwehr. Ein schönes Verdienst um das hiesige Feuerwehrwesen hat sich der frühere Kommandant der Feuerwehr, Herr Stadtrath Döring, mit seinem selbst konstruirten Rettungskorb erworben. Derselbe ist aus Weiden und Bambusrohr hergestellt und faßt etwa 4 bis 6 Personen. Der Korb kann bis zum dritten Stockwerk aufgezogen werden und in demselben befindet sich noch eine Bambusleiter, welche es ermöglicht, daß eine Rettung auch an höheren Gebäuden durch den Korb vollzogen werden kann. Die Auf- und Abfahrt geschieht freistehend und wird der Korb dann angelegt. Von den früheren Rettungskörben unterscheidet sich der Döring'sche hauptsächlich durch die leichte und doch sichere Bauart. Zwei Mann sind zur Bedienung des Korbes vollkommen ausreichend und der Transport kann liegend oder aufrecht stehend bewirkt werden. Der einzuführende Nachtwache wird er ein unentbehrliches Gerät werden und auch das Corps kann stolz auf solch nützliches Gerät sein. Bei der nächsten Corpsprobe wird der Korb erstmals angewendet werden, was gewiß auch Nichtfeuerwehrleute interessieren dürfte. Herr Döring hat durch diese Konstruktion, welche ihm manche Opfer und Mühe gekostet hat, sein großes Interesse für das hiesige Feuerwehrwesen wieder aufs neue betätigt und wird von den beteiligten Kreisen der Dank nicht ausbleiben. Heute früh 7 Uhr hat Herr Stadtrath Döring eine kleine Probe mit dem Korb vorgenommen, die ausgezeichnet gelang.

Baden, 25. Aug. (Saison-Nachrichten.) Der im vorigen Jahre zur Rennzeit veranstaltete Blumen-Korso nahm einen so glänzenden Verlauf, daß angespornt durch den Erfolg, in diesem Jahre wieder ein solcher arrangirt wird. Derselbe soll am nächsten Samstag Nachmittag von 3-1/2 Uhr in der Lichtenthaler Allee stattfinden. — Eduard Strauß konzertirt am Sonntag und Montag im Kiosk vor dem Konversationshause.

Konstanz, 26. Aug. (Hinrichtung.) Der Mörder Ebner ist nach telegraphischen Nachrichten mehrerer auswärtiger Blätter heute früh um 6 Uhr im hiesigen Gefängniß hofe hingerichtet worden.

## Verchiedenes.

Berlin, 25. Aug. Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. Die „Nord. Allg. Zeitg.“ schreibt: „Wie wir hören, hat bereits am Sonntag Seine Majestät der Kaiser durch den Herrn Staatsminister Dr. v. Boetticher dem Bildhauer Karl Hilgers als Preis für seinen Entwurf zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal 12000 M. überweisen lassen.“ Diese Meldung darf jedoch nicht den Glauben erwecken, daß damit dem Hilger'schen Entwurf eine Bevorzugung vor den andern Entwürfen zu Theil geworden sei. Vielmehr hat der Kaiser durch Kabinettsordre verfügt, daß den vier in die engere Bewerbung um das National-

denkmal für Kaiser Wilhelm I. eingetretenen Künstler Schilling, Schmitz, Hilgers und Wegas außer dem festgesetzten Preise von je 4000 M. noch je 12000 M. aus dem Preisfonds für das Denkmal gezahlt werden. Eine Entscheidung über die Wahl des auszuführenden Denkmalsentwurfes ist, wie verlautet, von kompetenter Seite noch nicht erfolgt.

Solingen, 25. Aug. (Aenderung eines Stadtnamens.) Der Name der im Kreise Solingen, Regierungsbezirk Düsseldorf, gelegenen Stadtgemeinde Werscheid ist durch königlichen Erlass in die Benennung „Stadtgemeinde Döligs“ umgewandelt worden.

W. Riffingen, 25. Aug. (Denkmalsenthaltung.) Heute Vormittag wurde das Denkmal enthüllt, welches die hiesigen Einwohner dem König Ludwig I. gewidmet haben. Das Denkmal ist aus farcarischem Marmor durch Professor Knoll hergestellt. Der Komitvorstand, Hofrath Dr. v. Dietz, übergab das Denkmal dem Vertreter der Staatsregierung, Grafen Burburg.

Stuttgart, 25. Aug. (Ludwig Pfau), einer der liebenswürdigsten zeitgenössischen Schriftsteller, Dichter und hervorragender Kunstkritiker, hat am heutigen Tage sein 70. Lebensjahr vollendet. Hervorragend als Kritiker, dessen Gedichte zarte Innigkeit des Empfindens mit mannhafter Kraft des Gedankens vereinen, ist Pfau, auf dessen Lebensweg manch dunkler Schicksalsschatten gefallen ist, einer der gediegensten Arbeiter, dessen „Freie Studien“ grundlegenden, dauernden Werth besitzen. Seine erfolgreichste literarische That war seine Uebersetzung von Claude Lillers's köstlicher, ganz deutsch anmutender Geschichte „Daniel Benjamin“, die zu den besten Uebersetzungen des Jahrhunderts zählt. Der Politiker Pfau, der seinerzeitige Mitriumph Karl Mayers und Hauptmanns in der schwäbischen Demokratie, wird längst vergessen sein, wenn sich noch Ungezählte seiner dichterischen und kritischen Werke, ganz besonders aber seines, wie man wohl sagen darf, „Daniel Benjamin“ erfreuen werden.

Best, 25. Aug. (Ueberfallene Sträflinge.) Der „Eggetretes“ meldet: Aus dem Weiskirchner Gefängniß wurden 40 Sträflinge unter der Obhut von fünf Gefängnißwärttern auf die Donauinsel nächst Dubovac geschickt, damit sie Weidenruten sammeln. Die Sträflinge wurden von den Bewohnern aus den gegenüber liegenden serbischen Dörfern überfallen. Die Wächter wurden entworfen und unter fortwährenden Insulten samt den Sträflingen in eine nahe serbische Dörfchen geführt, wo alle noch gefangen gehalten werden. Die Bevölkerung scheint die Konkurrenz der Sträflinge gefürchtet zu haben.

A. S. Bologna, 25. Aug. (Eisenbahnunfall.) Heute Vormittag fand in der Nähe von Bologna ein Zusammenstoß zwischen einem Florenzer Personenzug und einem Bologneser Güterzuge statt. Mehrere Reisende und ein Heizer wurden verletzt.

A. H. Paris, 25. Aug. (Tel.) (Der Erlaß auf Martinique.) Nach Mittheilungen Burards, eines Kammermitgliedes für Martinique, ist die durch den Cyclon auf Martinique angerichtete Verwüstung eine ungeheure. Die gesammte Bevölkerung sei an den Betteln gebracht, alle Anpflanzungen seien vernichtet. Ohne die von den Nachbarinseln herbeigeschafften Lebensmittel wäre die Bevölkerung dem Hungertode preisgegeben worden. Die großen Fabriken seien vollständig zerstört, alle Straßen und die Landungsbrücken vernichtet. Die Zahl der Todten soll mindestens 500 betragen, der materielle Schaden wird auf 50 Millionen Francs geschätzt. Der Handel ist gänzlich lahm gelegt.

W. Christiania, 25. Aug. (Der Kongreß der kriminallitischen Vereinigung) wurde durch eine Begrüßungsrede des Justizministers Arneberg eröffnet. Nach einer Erwiderung des Professors Brinck-Braffel wurde der Minister Birch-Neiderwald (Minister der öffentlichen Arbeiten) zum Vorsitzenden gewählt. Darauf trat der Kongreß zunächst in die Beratung über das Kapitel der Geldstrafen ein.

R. B. Konstantinopel, 25. Aug. (Raymond), von den Räubern freigelassen, traf wohlbehalten in Rodos ein. Das Lösegeld für den von den Räubern entführten französischen Staatsangehörigen Raymond war schon vor längerer Zeit abgeschickt, der Ueberbringer des Geldes konnte aber, wie wir in Nr. 231 dieses Blattes berichteten, erst am 23. August mit der Räuberbande in Fühlung treten, da die Räuber, um einer Gefangennahme durch das gegen sie abgeschickte Militär zu entgehen, sich in das Gebirge zurückgezogen hatten.)

R. B. Southampton, 25. Aug. (Der Schnelldamier) des Norddeutschen Lloyd „Eider“, dessen Maschine laut Meldung aus Duxenstow vom 23. d. Mts. auf See in Unordnung gerathen war, ist gestern hier angekommen und nach Landung einer Anzahl Passagiere nach Bremen weitergegangen. Die Maschine des „Eider“ war von dem an Bord befindlichen Mechaniker reparirt worden.

## Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 26. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Entwurf des Gesetzes betreffend die Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke.

Kiel, 26. Aug. Wie die „Kieler Zeitung“ berichtet, explodirte gestern im hinteren Raume des Versuchsschiffes „Otter“ aus bisher noch unaufgeklärter Ursache eine mit zwei Kilogramm Schießbaumwolle gefüllte Sprengpatrone. Der Korvettenkapitän Zege und Kapitän-Lieutenant Stein wurden verletzt, der schwerverwundete Soldat Schwarz verstarb gleich nach seiner Ankunft im Lazareth. Die Verwundung der beiden Offiziere ist nicht lebensgefährlich.

Bremen, 26. Aug. Nach einem hier eingegangenen Telegramm ist die Spitzbergen-Expedition nach Hammerfest glücklich zurückgekehrt. Die Teilnehmer an der Expedition besuchten die Bären-Insel und die ganze Westseite Spitzbergens bis zum 80. Grad. Dort zwang dichtes Eis die Expedition zur Umkehr. An Bord befindet sich Alles wohl; Schiff und Maschine bewährten sich immer vorzüglich.

New-York, 26. Aug. Dem „New-York Herald“ geht aus Valparaiso vom gestrigen Tage die Meldung zu, keine der beiden einander gegenüberstehenden Armeen scheine geneigt, die Feindseligkeiten sofort zu erneuern. Gestern seien nur unbedeutende Scharmügel vorgekommen. General Canto dürfte voraussichtlich in das Innere marschiren, um eine geschütztere Stellung für einen direkten Angriff auf die Stadt zu erlangen. Was Balmaceda betrifft, so dürfte er versuchen, dem Gegner die Rückzugslinie nach den Schiffen abzuschneiden und dann die Kongreßtruppen völlig zu vernichten. (General Estanislao del Canto ist der Befehlshaber der Landungstruppen der Kongreßpartei.)

## Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 23. Aug. Karl, S.: Georg Rübiger, Schneidermeister. — 24. Aug. Anastasia Maria Regina, B.: Karl Bittener, Sergeant. — Klara Karolina, B.: Ambros Segmüller, Monteur. — Wilhelm, B.: Josef Bögelbacher, Ladier. — 25. Aug. Karl Josef Friedrich, B.: Karl Hed, Versicherungsbeamter.

Eheaufgebote. 24. Aug. Paul Bischofski von Alt-Gostyn, Apotheker hier, mit Luise Streck von Döheim. — Josef Hader von Oberwolfach, Kaiser hier, mit Rosa Wacker von Neuburgweier. — 25. Aug. Alfred Josef Selbach, Hilfsarbeiter in Straßburg, mit Marie Rüd von Raftatt.

Eheschließungen. 25. Aug. Johann Engelried von Geisingen, Wechner hier, mit Barbara Boos von Ullshadt. — Heinrich Rauermann von Ratingen, Lehrer in Düsseldorf, mit Luise Bildmann von Barmen.

Todesfälle. 25. Aug. Katharina, Ehefrau von Burau-diner Franz Hoffner, 53 J. — Anna, Ehefrau von Oberrechnungs-rath Anton Hund, 42 J.

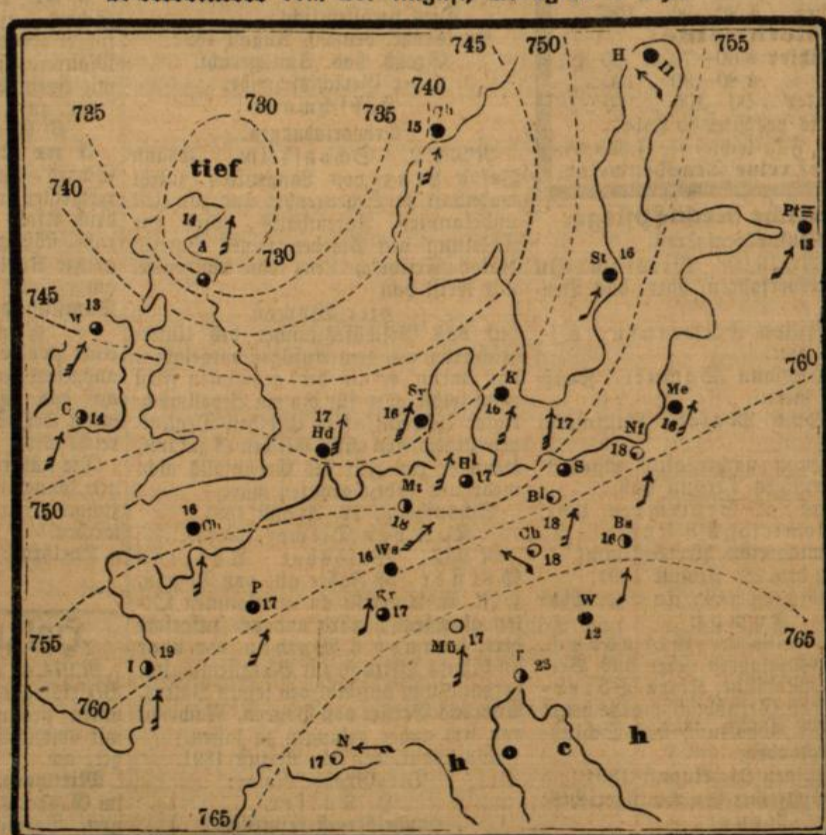
## Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relativer Feuchtigkeitsgrad in %	Wind. in m	Stimm.
25. Nachts 9 U.	751.0	+16.8	10.5	74	C	klar
26. Mrgs. 7 U.	750.3	+15.8	9.9	74	SW	sehr wolfig
26. Mittags 2 U.	750.2	+25.2	11.9	51	„	wolfig

Wasserstand des Rheins. Magau, 26. Aug., Mrgs. 5.05 m, gestiegen 16 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

## Wetterkarte vom 26. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein tiefes Minimum von etwa 736 mm nordostwärts fortschreitend, liegt über Nordholland und veranlaßt im Nordseegebiete vielfach förmliche südliche und südwestliche Winde mit Regenwetter, deren Ausbreitung ostwärts wahrnehmlich ist. Im deutschen Binnenlande, sowie im deutschen Ostseegebiete wehen schwache bis frische, meist südliche Winde, bei vorwiegen trockener, vielfach noch heiterer Witterung, deren Bestand insofern von nicht langer Dauer sein dürfte. Die Temperaturverhältnisse in Deutschland allenthalben gestiegen und hat meistens den Mittelwerth überschritten. Deutsche Seewarte.

## Frankfurter telegraphische Kurserichte

vom 26. August 1891.

Staatspapiere.		Bauspapiere.	
3% D. Reichsanl.	83.70	Ränderbank	165.60
4% D. Reichsanl.	105.70	Bauspapiere	—
4% Preuss. Konf.	105.70	Schw. Nordostb.	124.00
4% Baden in fl.	100.65	Bombarden	85 1/2
4% „ in M.	102.40	Galizier	—
Österr. Goldrente	95.30	Elbthal	177 1/2
Silberrent.	77.50	Hess. Ludwigsb.	108.90
4% Ungar. Goldr.	88.70	Gotthard	125.30
1880r. Russen	96.30	Weschnel und Corten.	—
II. Orientanleihe	65.60	Beckel a. Amstb.	168.25
Italiener compt.	89.90	London 20.32	—
Egypter	96.60	Paris	80.40
Spanier	71.00	Wien	172.00
Holl.-Türken	89.00	Napoleonsbr.	16.14
5% Serben	86.40	Privatbankfonto	3 1/2
Banknoten	—	Bad. Zuckerfabrik	71.00
Kreditaktien	233 1/2	Nachbörse.	—
Dist.-Kommandit	167.90	Kreditaktien	233.00
Basler Banktr.	130.70	Distonto-Kom.	167.90
Darmstädter Bank	130.40	Staatsbahn	235 1/2
Handelsgesellsch.	127.80	Bombarden	85.00
Deutsche Bank	141.40	Leipzig: matt.	—

Berlin.		Wien.	
Deh. Kreditakt.	147.00	Kreditaktien	273.00
Staatsbahn	119.10	Marknoten	58.15
Bombarden	41.60	Ungarn	103.30
Dist.-Kommand.	168.10	Staatsbahn	276.00
Marienburg	51.80	Leipzig: schwach.	—
Dortmunder	65.10	Paris.	—
Saarbrütten	114.00	3% Rente	95.52
Leipzig: —	—	Spanier	71.40
		Türken	18.62
		Ottomane	553.00

